

Stellungnahme von HRK und DAAD zum Europäischen Jahr der Sprachen- Maßnahmen zur Förderung des Fremdsprachenlernens an Hochschulen in Hinblick auf den europäischen Einigungsprozeß und die akademische Mobilität

November 2001

Der Europarat und die Europäische Union haben das Jahr 2001 zum Europäischen Jahr der Sprachen erklärt. Vor dem Hintergrund des zusammenwachsenden Europa, der Erweiterung der Europäischen Union und der zunehmenden Mobilität europäischer Bürger ist es angemessen, den Rang des Fremdsprachenlernens in allen Bildungsstufen, also auch im Hochschulbereich, hervorzuheben.

Es gilt, Mehrsprachigkeit zu fördern, das Bewußtsein für die kulturelle Bedeutung der sprachlichen Vielfalt zu erhöhen und den mit dem Fremdsprachenerwerb verbundenen persönlichen und beruflichen Gewinn zu unterstreichen. Toleranz und Verständnis für andere Menschen sowie die Fähigkeit zum interkulturellen Dialog hängen eng mit Fremdsprachenkenntnissen zusammen.

Dabei kommt den Hochschulen eine zentrale Verantwortung zu, weil sie zum einen die Ausbildung von Fremdsprachenlehrern, Fachwissenschaftlern, Dolmetschern und Übersetzern betreiben und zum anderen vielen Studierenden studienbegleitendes Fremdsprachenlernen anbieten.

Ohne ausreichende Sprachkenntnisse können zukünftige Europabürger nicht mehr im internationalen Wettbewerb mithalten.

Die Attraktivität des Hochschulstandortes Deutschland für deutsche und ausländische Studierende wird nicht unwesentlich davon abhängen, daß für ausländische Studierende genügend Möglichkeiten geboten werden, studienbegleitend Deutsch zu erlernen bzw. zu vertiefen und das Fach Deutsch als Fremdsprache zu studieren. Und alle Studierenden müssen andere Fremdsprachen nach aktuellen Maßgaben und Methoden an den Hochschulen erlernen und durch integrierte Auslandsaufenthalte vertiefen können. Deutschunterricht für Ausländer und Fremdsprachenerwerb für Studierende sind somit zwei Seiten derselben Medaille.

Dazu bedarf es zusätzlicher Anstrengungen. Zwar sind Fremdsprachenangebote, Auslandsstudien und – praktika bis hin zu Doppeldiplomierungen schon jetzt in vielen Studiengängen curricular verankert, allerdings mit großen Unterschieden zwischen den verschiedenen Fachrichtungen. Wie eine von der HRK durchgeführte Erhebung¹ belegt, findet sich die höchste Fremdsprachenintegration bei den Wirtschaftswissenschaften, gefolgt von den Ingenieurwissenschaften. Im Mittelfeld finden sich die Geistes- und Sozialwissenschaften. Den geringsten Anteil an Fremdsprachen weisen die naturwissenschaftlichen Curricula auf.

¹ Holger Stritzel, Fremdsprachenunterricht an deutschen Hochschulen - Eine Auswertung der Studien- und Prüfungsordnungen, HRK, April 2001

Zukünftig sollten alle Bürger Europas drei Sprachen sprechen: ihre Muttersprache sowie zwei Fremdsprachen. Eine der beiden Fremdsprachen wird Englisch in seiner Ausprägung als internationales Kommunikationsinstrument sein. Damit die deutschen Studierenden und Wissenschaftler international konkurrenzfähig bleiben, muß ihnen die Möglichkeit gegeben werden, Englisch als internationale Wissenschaftssprache studienbegleitend zu belegen. Um so wichtiger ist es sodann, eine zweite Fremdsprache intensiv zu lernen: nur so wird in Zukunft den anderen Sprachen der ihnen gebührende Platz eingeräumt. Dieses Ziel kann nur erreicht werden, wenn es auch und gerade an den Hochschulen nachhaltig unterstützt und strukturell ins Werk gesetzt wird.

Die Hochschulen sollten es sich zum Ziel machen, allen Studierenden das Erlernen bzw. Vertiefen zweier moderner Fremdsprachen zu ermöglichen.

Dazu sollten die Hochschulen

überall dort, wo Fremdsprachenkenntnisse noch nicht in den Prüfungsanforderungen vorgeschrieben sind, ein ausreichendes und variables Angebot, auch in Kooperation mit externen Anbietern, schaffen.

exemplarische Studiengänge in verschiedenen Disziplinen einrichten, in denen obligatorisch Englisch und eine weitere Fremdsprache belegt werden müssen. Dies heißt: ausreichend Lehrangebote bereit zu stellen (unter Nutzung der neuen Medien und Selbstlernmethoden) sowie die Organisation von Auslandsstudien und –praktika, bis hin zu integrierten bi- oder multinationalen Studiengängen.

alle Formen des Fremdspracherwerbs in bestehende Kreditpunktsysteme aufnehmen, um den Anreiz zu erhöhen und Europäische Zertifizierungssysteme (z.B. Europäisches Sprachenportfolio) zu implementieren, die Fremdsprachenkenntnisse auch in internationalem Kontext meßbar und vorzeigbar werden lassen.

Studierenden mit vorzüglichen Sprachkenntnissen bereits in der Frühphase des Studiums ermöglichen, den Nachweis der ausreichenden Sprachkenntnisse zu erbringen. Dies wird positiv auf das Fremdsprachenlernen in den Schulen mit studienqualifizierendem Abschluss zurückwirken. Auch deshalb sollten sich die Hochschulen gemeinsam mit den anderen Bildungsträgern über die kontinuierliche Gestaltung von "Sprachbildungskarrieren" verständigen. Ähnliche Initiativen in anderen Ländern – z.B. in Frankreich – sollten zu Konsultationen auf internationaler Ebene führen.

Zu Deutsch als Fremdsprache:

Besondere Anstrengungen müssen aber auch in Hinsicht auf das Erlernen der deutschen Sprache und die sprachliche Integration ausländischer Studierender unternommen werden.

Verstärkt müssen vor und während des Studiums in Deutschland und in dem jeweiligen Heimatland flexible Möglichkeiten angeboten werden, Deutsch als eine auf die Studienbelange ausgerichtete Fachsprache zu erlernen und zu belegen. Mit neuen und erweiterten Konzepten (z.B. im Bereich Fernlehrmaterialien und sprachliche Vorbereitung im Heimatland) will der DAAD in Absprache mit seinen Partnerinstitutionen im In- und Ausland dazu beitragen.

Die Einstiegsschwellen dürfen nicht zu hoch gelegt werden. Um attraktiv zu sein, muß der Unterricht von Deutsch als Fremdsprache den Lernenden in den Stand versetzen, auch auf einer bescheidenen Lernstufe bereits erfolgreich kommunizieren zu können. Deutsch lernen soll Spaß machen. Innovative Konzepte (z.B. Deutsch als zweite Fremdsprache nach Englisch) sind zu verfolgen.

Neue Testverfahren (TestDaF) sollen es erlauben, den für die Hochschulzulassung nötigen Sprachstand bereits im Herkunftsland zu messen sowie den deutschen Hochschulen ein verlässliches und flexibles Instrument an die Hand zu geben.

In den Geistes- und Gesellschaftswissenschaften müssen ausländischen Studierenden anspruchsvolle Vertiefungen in der deutschen Sprache angeboten werden, damit sie Deutsch als Wissenschaftssprache auch über den Studienaufenthalt in Deutschland hinaus nutzen. Preise und Auszeichnungen für die besten auf Deutsch verfaßten Arbeiten sollten hier zusätzliche Anreize bilden.

Zur Ausbildung der Fremdsprachenlehrer:

Die Motivation und die Freude, Sprachen zu erlernen, hängen dabei wesentlich von den Lehrmethoden und -inhalten ab, über die Fremdsprachenlehrer verfügen. Deshalb sind den Fremdsprachenphilologien besonderes Augenmerk zu schenken:

Vor dem Hintergrund heutiger Wissensbedürfnisse sind die Studieninhalte in den Fremdsprachenphilologien hinsichtlich ihrer Relevanz zu überprüfen.

Es ist vor allem dafür zu sorgen, daß alle künftigen Fremdsprachenlehrer Auslandsaufenthalte in ihr Studium integrieren. Dies muß in die Prüfungsordnungen aufgenommen werden.

Frisch diplomierte Fremdsprachenlehrer und insbesondere junge Absolventen der Studiengänge Germanistik und DaF sollten mehr als bislang die Möglichkeit erhalten, für eine begrenzte Zeit an einer Hochschule im Ausland Unterricht im Bereich Deutsch als Fremdsprache zu erteilen. Entsprechend sollten mehr ausländische Muttersprachler an den deutschen Hochschulen zum Einsatz kommen.

Die Umsetzung dieser Ziele bedarf erheblicher Anstrengungen der deutschen Hochschulen. HRK und DAAD appellieren folglich an ihre Mitgliedshochschulen, der Bedeutung des Fremdspracherwerbs in ihrer strategischen Planung und Mittelzuweisung Rechnung zu tragen. Sie fordern zugleich die zuständigen Ministerien auf, die Hochschulen dabei nach Kräften zu unterstützen. Es bedarf aber auch Anstrengungen und Initiativen auf europäischer Ebene, um den Bedarf an Lehrangeboten und Lehrkräften zu steuern.

Deshalb regen DAAD und HRK folgende Initiativen an:

Im Rahmen europäischer Bildungsprogramme ist für den verstärkten Einsatz von muttersprachlichen Fremdsprachenlehrern an Hochschulen zu sorgen:

- In Anlehnung an das Modell der **Fremdsprachenassistenten** (des PAD bzw. des Sokrates-Programms „Assistenzzeiten für zukünftige Sprachenlehrer“) und der vom DAAD vermittelten **Sprachassistenten** sollten mehr fortgeschrittene/ frisch diplomierte/ postgraduierte Studierende oder Doktoranden im Rahmen erweiterter Aktionslinien des Sokrates-Programms die Möglichkeit erhalten, für eine begrenzte Zeit (bis zu zwei Jahren) im Ausland an einer Hochschule Sprachunterricht in ihrer Muttersprache zu erteilen; diese Studienaufenthalte sind auf Ausbildungszeiten bzw. obligatorische Studienaufenthalte im Ausland anzurechnen.
- Es sollte auf ein **europäisches Lektorenstatut** hingewirkt werden, das den befristeten Einsatz von qualifizierten Fremdsprachenlektoren an Hochschulen erlaubt und regelt. Dies würde die Einrichtung einer bestimmten Anzahl von qualitativ hochstehenden Kulturlektoraten nach sich ziehen, die als Qualifikationsstellen für Nachwuchswissenschaftler definiert würden, auf denen folglich alle drei bis fünf Jahre obligatorisch eine personelle Rotation stattfindet. Die Vermittlung gewisser, aktueller wissenschaftlicher, kultureller, sprachlicher und landeskundlicher Aspekte sollte nämlich von solchen muttersprachlichen Lehrkräften geleistet werden, deren eigene Lebenserfahrung in dem jeweiligen Herkunftsland zeitlich noch frisch ist und die von den dort jeweils aktuellen Wissenschafts- und Methodendiskursen geprägt sind. In ihre Heimatländer zurückkehrende Lektoren sollen den interkulturellen Erfahrungsschatz in ihren Gesellschaften fruchtbringend einbringen können.